

Halbstundentakt ist kein Luxus

Der Regierungsrat und der Kantonsrat lehnen die Volksinitiative «Halbstündliche S-Bahn für alle» kategorisch ab. Dies ist unverständlich. Mit einer Annahme der Initiative soll auf den letzten vier S-Bahn-Linien im Kanton Zürich der Halbstundentakt eingeführt werden. Dies entspricht einem reinen Nachholbedarf und stellt nicht etwa eine unverschämte Forderung dar.

Der Halbstundentakt ist in vielen ländlichen Gebieten der Schweiz längst Wirklichkeit. Im Gegensatz dazu steht das obere Tösstal schlecht da: Wald mit einer Bevölkerung von 8900 Einwohnern und Fischenthal mit seinen 2200 Einwohnern verfügt heute nur über einen Stundentakt auf der Schiene. Die Initianten der Volksinitiative wollen unter anderem nämlich erreichen, dass zwischen Wald und Rüti der Zustand von früher, das heisst von vor 2006 wiederhergestellt wird, als zwei Züge pro Stunde verkehrten.

Am falschen Ort gespart

Bekanntlich dünnte der Regierungsrat respektive der ZVV im Jahre 2006

auf der Strecke Rüti–Wald den Takt von zwei Zügen auf nur noch einen Zug pro Stunde aus. Angeblich aus Spargründen. Dass der parallel eingeführte Bus zu den Stosszeiten übertoll ist und deshalb zwei- bis dreifach geführt werden muss, wird verschwiegen. Verschwiegen wird auch, was diese Zusatzleistungen der Zusatzbuskurse kosten.

Es steht aber fest, dass die Busse einiges teurer zu stehen kommen als die zwei Züge pro Stunde, und vor allem sind sie unbequemer. Es ist und bleibt eine Tatsache, dass der Bus generell ein Schüttelbecher und bei den ÖV-Benutzern unbeliebter als die Bahn ist.

Der Regierungsrat geht nicht auf das Argument der Initianten ein, dass der wieder einzuführende Shuttle Rüti–Wald bis nach Bauma geführt wird, statt in Wald beinahe eine Stunde nutzlos herumzustehen. Das Angebot mit zwei Zügen pro Stunde zwischen Rüti und Bauma kann ohne Ausbauten und deshalb praktisch zum Nulltarif eingeführt werden. Weshalb der Regierungsrat und die beauftragten Verkehrsbetriebe Zü-

richsee und Oberland einfach nicht wollen, dass die Bahn fährt, ist unakzeptabel, werden die VZO doch vollständig durch die ÖV-Benutzer und durch uns als Steuerzahler finanziert.

Solidarität mit den Tösstalern

Als Bewohner von Uster würde ich es den benachteiligten Tösstalern gönnen, dass sie durch die Annahme der Initiative wieder zwei Züge pro Stunde erhalten. Auf der Linie Uster–Zürich verkehren gegenwärtig vier S-Bahnen pro Stunde als Eilzüge und vier S-Bahnen pro Stunde mit Halt auf allen Stationen, also alle 7 Minuten eine S-Bahn. Zusätzlich soll ab 2018 nochmals eine neue S-Bahn-Linie bis Uster verkehren. So intensiv muss auf der Tösstallinie ja nicht gefahren werden, aber ein halbstündlicher Takt wäre für diese Linie wirklich kein Luxus.

Stimmen wir also am 17. Mai der Initiative «Halbstündliche S-Bahn für alle» getrost zu.

Paul Stopper,

Mitglied des Initiativkomitees, Uster